

Wölfe in Mecklenburg-Vorpommern im Monitoringjahr 2020/21



Foto: © N. Stier

November 2021

Auswertungsstand 30.04.2021

Norman Stier, Maria Kruk & Vendula Meißner-Hylanová



**Im Auftrag des
Ministeriums für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt
Mecklenburg-Vorpommern**

Zitiervorschlag:

STIER N., KRUK M. & MEIßNER-HYLANOVÁ V. (2021): Wölfe in Mecklenburg-Vorpommern im Monitoringjahr 2020/21. Monitoringbericht 2020/21, 42 S.

Bearbeiter

Norman Stier (TU Dresden, Monitoringkoordinator) stier@wildundforst.de

Maria Kruk (TU Dresden)

Vendula Meißner-Hylanová (TU Dresden)

Professur für Forstzoologie
Institut für Forstbotanik und Forstzoologie
Technische Universität Dresden

Die Arbeitsgruppe Wildtierforschung der Professur für Forstzoologie

Die Arbeitsgruppe Wildtierforschung der Professur für Forstzoologie (Leitung: Prof. Dr. Mechthild Roth) widmet sich in Lehre und Forschung der Ökologie wildlebender Säugetiere und Vögel. Besonderes Augenmerk gilt den Schalenwildarten (z.B. Dam-, Rot-, Muffel- und Schwarzwild) sowie den Raubsäugern; einheimischen (z.B. Wildkatze, Baummarder, Steinmarder, Iltis, Hermelin, Mauswiesel, Dachs, Fuchs, Fischotter), eingebürgerten/wiederkehrenden (z.B. Wolf, Luchs) als auch gebietsfremden (z.B. Waschbär, Marderhund, Mink). Im Mittelpunkt der europaweiten Forschungsvorhaben steht insbesondere die Ermittlung des Raum-Zeit-Musters der Tierarten, basierend auf dem methodischen Konzept der Radiotelemetrie.

Nahrungsökologische Studien durch beispielsweise Mageninhalt- und Losungsanalysen geben Aufschluss über die trophische Einnischung der Arten und dienen vor allem der Ermittlung nahrungsressourcenabhängiger Interaktionen innerhalb der Lebensgemeinschaften. So galt in den letzten Jahren insbesondere bei den gebietsfremden Tierarten (Neozoen) und den wiederkehrenden Großraubsäugern das Interesse dem Einfluss dieser Prädatoren auf ihre Beutetiere. Reproduktionsbiologische Studien, beispielsweise durch die Videoüberwachung von Wurfbauten und die Ermittlung populationsökologischer Merkmale (z.B. Altersstruktur durch Zahnschnitte) vorwiegend anhand der Sektion von Totfunden (z.B. Verkehrsoffer) ergänzen die Datengrundlage für die Entwicklung von Managementkonzepten zum Schutz der Artenvielfalt. Die Arbeitsgruppe ist unter anderem zuständig für das Luchsmonitoring in Sachsen (www.luchs-sachsen.de), das Elchmonitoring in Sachsen (www.elch-sachsen.de) und das Wolfsmonitoring in Mecklenburg-Vorpommern (www.wolf-mv.de).

TU Dresden • Professur für Forstzoologie • Pienner Str. 7 • D-01737 Tharandt
• Telefon: 035203-38-31371 • <http://tu-dresden.de/forst/zoologie>

1	EINLEITUNG	5
2	MONITORINGDATEN	6
3	WOLFSHIN- UND –NACHWEISE IN MECKLENBURG-VORPOMMERN (01.05.2020-30.04.2021)	7
4	WOLFSVORKOMMEN IN MECKLENBURG-VORPOMMERN	10
4.1	Lübtheen (LUE) – Rudel.....	10
4.2	Jasnitz (JAS) - Rudel.....	12
4.3	Grabow (GRA) - Rudel.....	14
4.4	Kaliß (KAL) - Rudel.....	16
4.5	Sternberg (STB) - Rudel.....	18
4.6	Retzow-Jäannersdorfer Heide (REJ) - Rudel	18
4.7	Kirch Rosin (KIR) - Rudel.....	20
4.8	Nossentiner Heide (NOH) - Rudel.....	20
4.9	Billenhagen (BIL) – Rudel	21
4.10	Müritz-Nationalpark (MÜR) - Rudel	22
4.11	Wokuhl (WOK) – Rudel.....	24
4.12	Eichhorst (EIH) – Rudel.....	26
4.13	Torgelow (TOR) - Rudel.....	26
4.14	Ueckermünde (UEM) – Rudel.....	28
4.15	Löcknitz (LÖC) – Rudel	29
4.16	Langenlehsten-Leisterförde (LL) - Paar.....	30
4.17	Kaarzer Holz (KAH) - Paar.....	31
4.18	Parchim (PCH) – Paar.....	33
4.19	Franzburg (FBG) – Paar	33
4.20	Greifswald (HGW) – Paar	34
4.21	Landgrabental (LGT) – Paar.....	35
4.22	Schildfeld (SDF) – residenter Einzelwolf.....	35
4.23	Darß (DAR) – residenter Einzelwolf	36
4.24	Usedom (USE) – residenter Einzelwolf.....	36
4.25	Stern-Buchholz (SBH) – Status unklar	36

4.26 Jägerhof (JÄH) – Status unklar.....	37
4.27 Rothemühl (ROM) – Status unklar.....	37
5 ANTEIL AN DER „MITTELEUROPÄISCHEN FLACHLANDPOPULATION“	38
6 TOTFUNDE	41
7 ZUSAMMENFASSUNG.....	42

1 Einleitung

Nach dem illegalen Abschuss eines Wolfes in der Ueckermünder Heide im Jahre 1999 wurden in den darauffolgenden Jahren keine dauerhaften Wolfsansiedlungen im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern registriert. Erst im November 2006 wurde eine Wolfssichtung im Raum Lübtheen durch einen Presseartikel bekannt und seitdem kann von einer dauerhaften Anwesenheit von etablierten Wölfen im Bundesland ausgegangen werden. Bis 2009 wurde nur ein extensives Wolfsmonitoring durchgeführt. Im Rahmen der Erstellung des Managementplanes für Mecklenburg-Vorpommern in den Jahren 2008/2009 wurde das dauerhafte Monitoring geregelt und im Frühjahr 2010 startete ein koordiniertes Monitoring mit der Schulung der ersten ehrenamtlichen Wolfsbetreuer. Im April 2015 wurde das Netzwerk der Wolfsbetreuer durch eine zweite Schulung weiter ausgebaut. Seitdem finden jährliche Treffen statt, die dem Austausch untereinander dienen sollen.

In dem hier vorliegenden Monitoringbericht für Wölfe in Mecklenburg-Vorpommern im Monitoringjahr 2020/21 wird der Stand der Daten für den Zeitraum 01.05.2020-30.04.2021 vorgestellt.

Das Wolfsmonitoring bedankt sich bei allen ehrenamtlichen Wolfsbetreuern, allen Meldern von Monitoringdaten sowie den ebenfalls ehrenamtlichen Fotofallenbetreuern für ihre umfangreiche Unterstützung!



Abb. 1: Wolfsdoppelabdruck – kleinerer Hinterfuß- in größerem Vorderfußabdruck (Foto: © N. Stier).

2 Monitoringdaten

Im Monitoringjahr 2020/2021 (01.05.2020 bis 30.04.2021) fielen in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 1.367 Datensätze (Tab. 1) an. Das sind wiederum fast doppelt so viele Meldungen wie im Vorjahr. Jeder Datensatz entspricht einem Ereignis. Hinter einem Ereignis können sich durchaus mehrere unterschiedliche Hinweis/Nachweis-Typen verbergen (z.B. eine Spur an der eine Genetikprobe wie Haare, Kot oder Urin gefunden wurde).

Von den 1.367 Datensätzen waren viele unbestätigte C3-Hinweise. Darunter waren vor allem Sichtbeobachtungen ohne Foto- oder Videobeleg und Fotofallenbilder mit schlechter Qualität, bei denen eine sichere Bestimmung nicht möglich war.

911 sichere Nachweise (C1) lagen vor. Diese werden durch qualitativ hochwertige Fotofallenbilder und Genetknachweise dominiert. Die meisten dieser C1-Nachweise stammen aus den Rudelvorkommen, die teilweise bereits länger bekannt sind: Jasnitz, Grabow, Kaarzer Holz, Billenhagen, Nossentiner Heide und Müritz-Nationalpark sowie den neuen Vorkommen Wokuhl und Eichhorst (Abb. 2). Besonders durch Fotofallenbilder und Genetikproben konnten aber auch in anderen Regionen des Bundeslandes (Abb. 2) Wölfe sicher bestätigt werden.

Bestätigte C2-Hinweise v.a. in Form von Spuren, Kot und gerissenen Beutetieren ohne genetische Analysen spielen in den bestätigten Rudeln nur eine untergeordnete Rolle im Monitoring. Dagegen kommt solchen Meldungen als Ersthinweis für neue Ansiedlungen in Bereichen mit bisher fehlenden Wolfsnachweisen oft eine große Bedeutung zu.

Tab. 1: Übersicht zu den Monitoringdaten 2020/21 aus Mecklenburg-Vorpommern.

Hinweisart	C1	C2	C3	k.B.	FALSCH	Summe
Lebende Tiere	2					2
Totfunde	6		1	0	0	7
Fotofallenfotos/-videos	737		260	0	0	997
Trittsiegel und Spuren		4	21	0	0	25
Kot	23	0	6	0	0	29
Urin	7		1	0	0	8
Haare	1		0	0	0	1
Wildtierriss	12	1	21	0	0	34
Nutztierriss	76	0	29	9	0	114
Sichtungen	47		103	0	0	150
Heulen		0	0	0	0	0
Summe	911	5	442	9	0	1367

C1 = sicherer Nachweis, C2 = bestätigter Hinweis, C3 = unbestätigter Hinweis, k.b. = keine Bewertung möglich

3 Wolfshin- und –nachweise in Mecklenburg-Vorpommern (01.05.2020-30.04.2021)

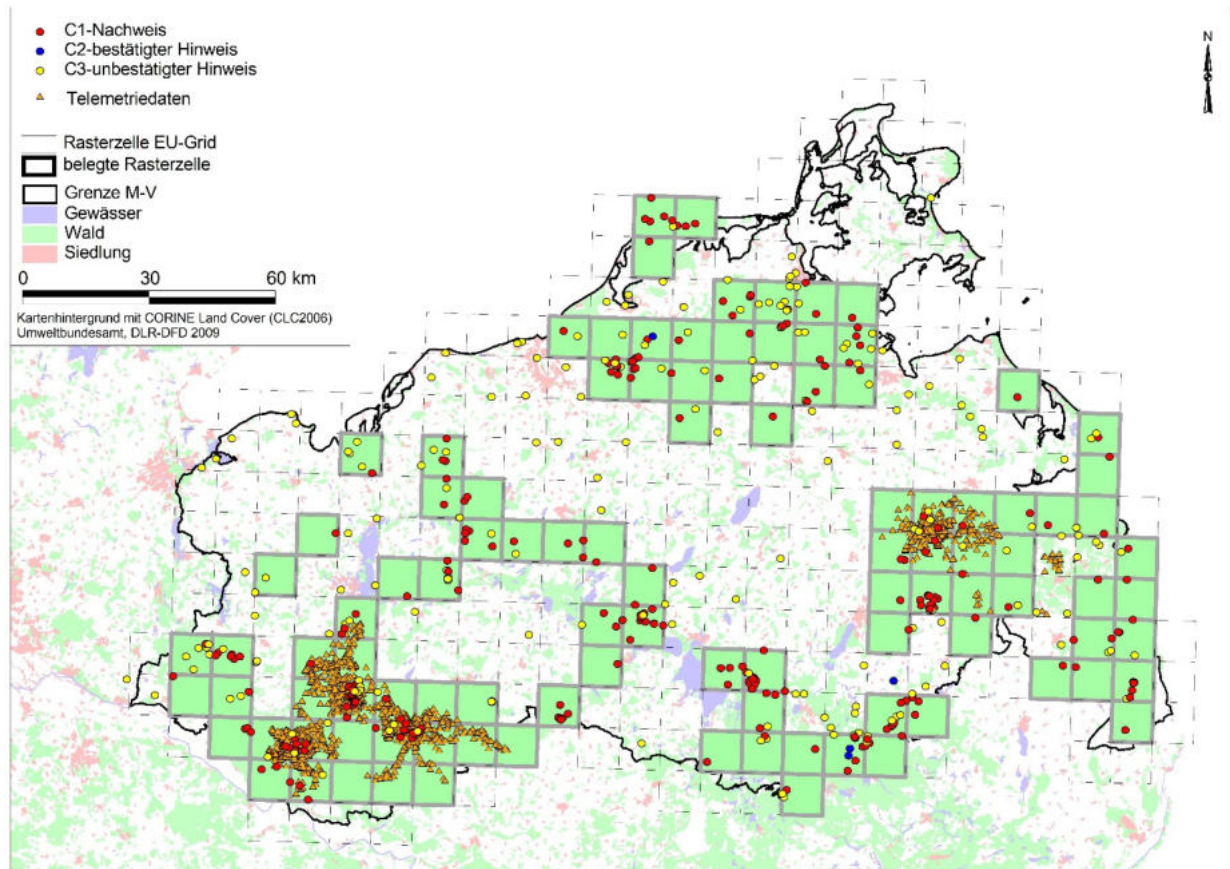
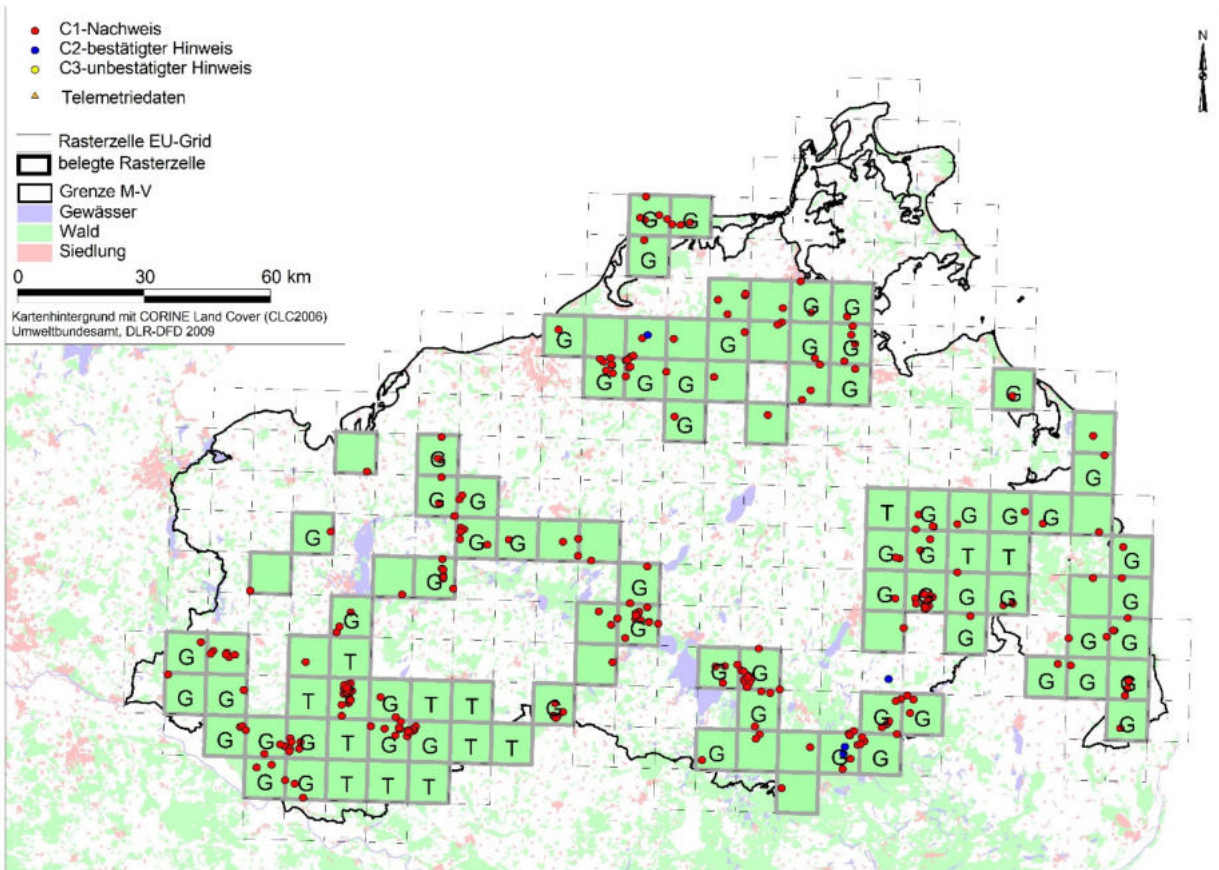


Abb. 2: Verteilung der Wolfsmonitoringdaten sowie der belegten Rasterzellen mit Vorkommen in Mecklenburg-Vorpommern im Monitoringjahr 2020/21 (Abb: © TU Dresden).

Die meisten sicheren C1-Nachweise (rote Kreise) wurden direkt in oder im Umfeld von den bereits länger bekannten Wolfsvorkommen registriert (Abb. 2). Ergänzt wurden diese durch Telemetriedaten (orange Dreiecke) von vier besenderten Wölfen (WR9 „Einar“ – Rüde Rudel Jasnitz, FT12 „Juli“ – Jährlingsfähe – besendert durch Institut LUPUS in Sachsen, WR10 „Fritz“ – Welpen Rudel Lübtheen, WR11 „Karel“ – Welpen Rudel Grabow). Die Daten liegen über das gesamte Land Mecklenburg-Vorpommern verteilt und konzentrieren sich nicht mehr wie bisher auf die südliche Landeshälfte (Abb. 2). Lediglich im zentralen Teil des Landes nördlich von Waren und Neubrandenburg ist eine größere Lücke ohne C1-Nachweise zu erkennen. Bereiche, in denen außerdem auch sichere C1-Nachweise gelangen, waren vor allem die Territorien der neuen Rudel und Paare (Abb. 2). Von der Insel Rügen liegen weiterhin keine sicheren Nachweise vor.



(G = Zelle durch Geneticknachweis belegt, T = Zelle durch Telemetriedaten belegt)

Abb. 3: Verteilung der C1-Nach- und C2-Hinweise (ohne Telemetrie) sowie der belegten Rasterzellen mit Vorkommen in Mecklenburg-Vorpommern im Monitoringjahr 2020/21 (Abb: © TU Dresden).

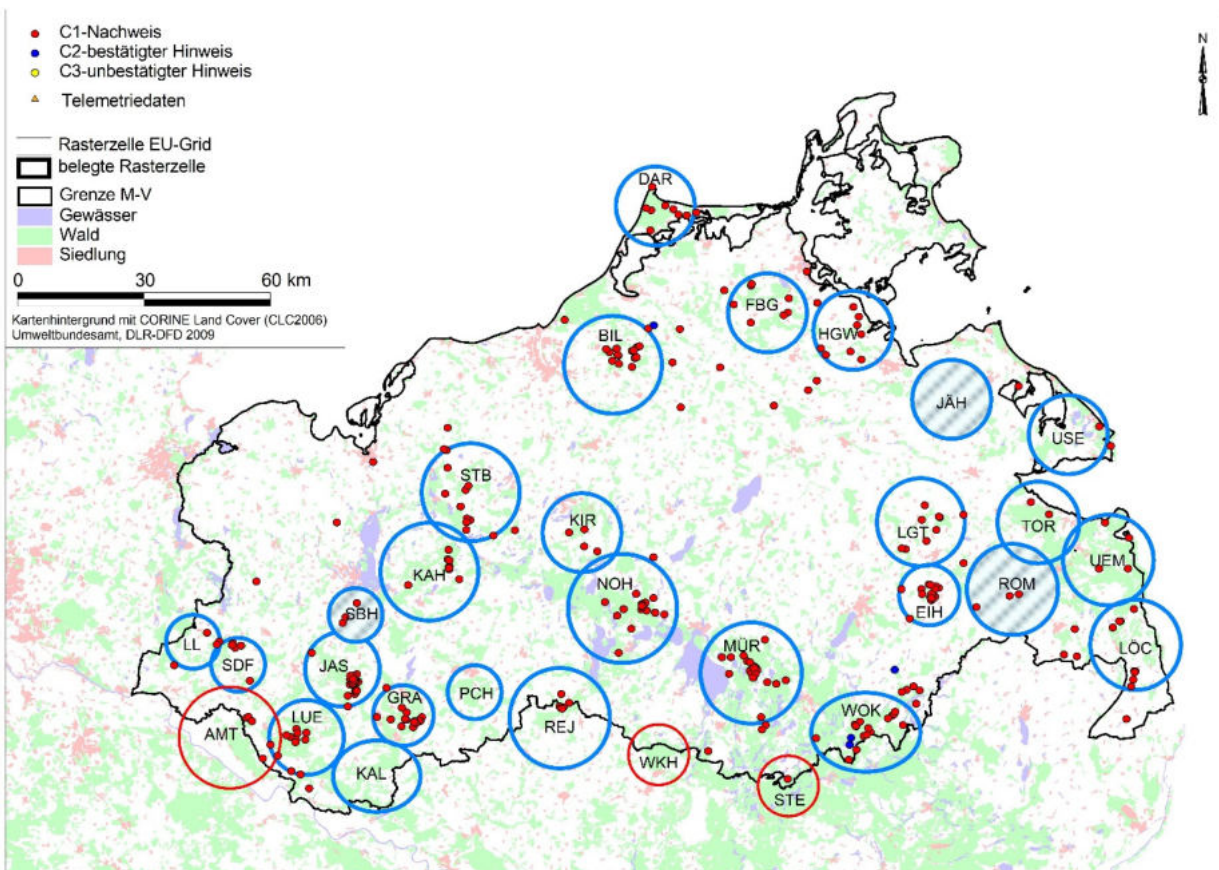


Abb. 4: Verteilung der C1-Nach- und C2-Hinweise sowie der Wolfsvorkommen in Mecklenburg-Vorpommern im Monitoringjahr 2020/21 (Abb: © TU Dresden).

In Abb. 3 sind für eine bessere Übersichtlichkeit nur die C1-Nachweise (mit Telemetriedaten) und die C2-Hinweise dargestellt. In den Kernlebensräumen der 15 bestätigten Rudel sowie der sechs Wolfspaare kam es teilweise zu einer Klumpung an C1-Nachweisen, da in den meisten Vorkommen ein dauerhaftes Fotofallenmonitoring durchgeführt wird. Dieser Ansatz stellt die wichtigste Säule bei der Überwachung der Rudel dar.

Die Genetiknachweise in den anderen Teilen des Bundeslandes gehen meist auf Nutztierrisse oder Kot/Urinproben zurück. Weiterhin wichtig für das Monitoring sind Fotos, Videos oder Fotofallenbilder von Wölfen, die dankenswerter Weise von Jägern zur Verfügung gestellt wurden.

Für 2020/21 waren 105 Rasterzellen belegt, davon 65 durch Genetikbelege und 13 weitere durch Telemetriedaten.

In Abb. 4 sind alle Wolfsvorkommen aus dem Monitoringjahr 2020/21 dargestellt. Dabei handelte es sich um die **15 Rudel**, die im Monitoringjahr nachgewiesen wurden: Lübtheen (LUE), Jasnitz (JAS), Grabow (GRA), Kaliß (KAL), Sternberg (STB), Retzow-Jännersdorf (REJ), Kirch Rosin (KIR), Nossentiner Heide (NOH), Billenhagen (BIL), Müritz-Nationalpark (MÜR), Wokuhl (WOK), Eichhorst (EIH), Torgelow (TOR), Ueckermünde (UEM) & Löcknitz (LÖC).

Sechs Wolfspaare konnten bestätigt werden: Langenlehsten-Leisterförde (LL), Kaarzer Holz (KAH), Parchim (PCH), Franzburg (FBG), Greifswald (HGW) & Landgrabental (LGT).

Territoriale Einzelwölfe müssen als Individuum über 6 Monate im gleichen Gebiet nachgewiesen werden, was ohne genetische Nachweise sehr schwierig ist. Dies gelang nur in **drei Fällen**: Schildfeld (SDF), Darß (DAR) & Usedom (USE).

Regelmäßig fallen Hin- und Nachweise auch von wandernden Wölfen an, die nur schwierig als solche zu erkennen sind.

Bei anderen Regionen von Mecklenburg-Vorpommern, in denen mehrere Nachweise gelangen, konnte der Status der dort bestätigten Wölfe leider nicht eindeutig geklärt werden: Stern-Buchholz (SBH), Jägerhof (JÄH) & Rothemühl (ROM). Aus diesem Grund muss ihr Status als „unklar“ eingestuft werden.

Weitere Details zu den einzelnen Wolfsvorkommen sind in Kap. 4 zusammengestellt.

4 Wolfsvorkommen in Mecklenburg-Vorpommern

Im Folgenden wird detailliert auf die einzelnen Wolfsvorkommen im Bundesland eingegangen. Neben den 15 Rudeln, die 2020/21 bestätigt wurden, konnten sechs Paare und drei territoriale Einzelwölfe dokumentiert werden.

4.1 Lübtheen (LUE) – Rudel

Von 2013 bis 2017 lebte das erste Lübtheener Rudel (**GW258f** x **GW153m**) in der Lübtheener Heide und reproduzierte dort auch 2014 bis 2016. Aus dem letzten Wurf 2016 ($n = 4$ Welpen) wurden WF2 Naya und WF3 Emma besendert. Bis März 2017 nutzten beide noch den Rudelkernlebensraum in der Lübtheener Heide. Ab Mai 2017 bewegten sich beide fast nur noch im nördlichen Teil des früheren Territoriums im heutigen Territorium Jasnitz. Bedingt durch das Fehlen des alten Rüden wurde der Rest des Rudels wahrscheinlich vom Kalißer Rudel nach Norden verdrängt. Das Kalißer Rudel belief zu diesem Zeitpunkt die Lübtheener und die Kalißer Heide sowie weitere östlich angrenzende Areale in Brandenburg. Während WF2 Naya im Oktober 2017 nach Belgien abwanderte, konnte WF3 Emma immer wieder im Umfeld der Lübtheener Heide (am ausgefallenen Halsbandsender erkenntlich) allein nachgewiesen werden. Sie hat Ihren Lebensschwerpunkt in dieser Phase scheinbar immer wieder verschoben: vom Raum Pritzier (2017/18) in den Raum Dadow (2018/19). Dort konnte sie erstmalig am 02.11.2018 zusammen mit einem anderen Wolf mittels Fotofalle erfasst werden. Seit dem Sommer 2019 wurde sie dann regelmäßig mit einem farblich markanten Rüden in der Lübtheener Heide bestätigt (Abb. 5 & Abb. 6). Ob die Möglichkeit die Lübtheener Heide zu besiedeln, mit dem Verschwinden des Kalißer Rüden zusammenhängt, kann nur spekuliert werden. Fotos aus dem Monitoringjahr (2020/21) bestätigen, dass sie weiterhin mit diesem farblich erkennbaren Rüden in der Lübtheener Heide lebt, dessen Genetik bisher noch nicht bekannt ist. Das Paar hat 2019 sicher nicht reproduziert.



Abb. 5: Fotofallenaufnahmen der Lübtheener Wölfin WF3 Emma (links) und des Rüden (rechts) am 10.06.2019 (Foto: © Bundesforstbetrieb Trave/Bernd v.Kamptz).



Abb. 6: Fotofallenaufnahmen der Lübtheener Wölfin WF3 Emma (rechts) und des Rüden (links) am 04.08.2019 (Foto: © Bundesforstbetrieb Trave/Bernd v.Kamptz).

Im Jahr 2020 wurden erstmals zwei Welpen aufgezogen, die im Herbst erstmals bestätigt werden konnten. Der männliche Welpen WR10 „Fritz“ wurde am 14.10.2020 gefangen und besendert und war auch am Ende des Monitoringjahres noch nicht abgewandert. Seine Genetik bestätigte WF3 „Emma“ als seine Mutter und die Wölfin des Rudels. Der zweite Welpen war weiblich.

Die Wölfin „Emma“ hat vermutlich Anfang 2021 ihr damals vorzeitig ausgefallenes Halsband verloren.



Abb. 7: Welpen WR10 „Fritz“ mit Halsbandsender und seine Schwester im Dezember 2020 (Fotos: © :Norman Stier & Vendula Meißner-Hylanová).

4.2 Jasnitz (JAS) - Rudel

Der Großraum Jasnitz wurde über mehrere Jahre durch die Wölfe des Rudels Lübtheen genutzt. Letzte Nachweise von Wölfen des Lübtheener Rudels aus diesem Gebiet stammen durch die Telemetrie von der Jährlingsfähe WF2 Naya aus dem Oktober 2017 bis diese abwanderte.

Im Februar 2018 gelang der genetische Nachweis der beiden Wölfe eines neuen Paares: **Rüde GW797m** (genetische Kennung; Herkunft: Rudel Storkow BB) und **Wölfin GW920f** (Herkunft Kaliß), die vorher bereits mittels Fotofalle dokumentiert wurden. Im Jahr 2018 reproduzierten die beiden noch nicht. Die Wölfin konnte regelmäßig ohne deutlich sichtbares Gesäuge auf Fotofallen nachgewiesen werden.

Im Jahr 2019 wurden in dem Territorium erstmals drei Welpen (Abb. 8 & Abb. 9) geboren, einer von ihnen erlitt bereits sehr früh einen Hinterlaufbruch, der nur sehr langsam verheilte und schief zusammenwuchs. Dieser weibliche Welpen bekam zudem Ende 2019 Räude, die jedoch im Sommer 2020 ausheilte. Im späten Frühjahr verlor diese Wölfin als Jährling den Teil des Beines unterhalb der Bruchstelle, befand sich dann im Sommer trotz des Handycaps jedoch in körperlich guter Verfassung. Sie war auch während der Welpenaufzucht 2020 als Jährling anwesend und versorgte die Welpen des neuen Wurfes mit. Zwei Welpen konnten sicher nachgewiesen werden, von denen einer am 23.07.2020 von einem Zug überfahren wurde, da sich der Rendezvousplatz kurzzeitig etwa 50 m neben der ICE-Strecke Hamburg-Berlin in einem Maisfeld befand.



Abb. 8: Zwei gesunde Welpen des Jasnitzer Rudels im September 2019 (Fotos: © :Norman Stier & Vendula Meißner-Hylanová).



Abb. 9: Verletzter Welpen des Jasnitzer Rudels mit verheiltem Beinbruch im Herbst 2019 (links), mit Räude Anfang 2020 (Mitte) & mit verlorenem Bein im Juni 2020 (rechts) (Fotos: © :Norman Stier & Vendula Meißner-Hylanová).

Im April 2020 wurde der Rüde des Rudels WR9 „Einar“ gefangen und mit einem GPS-GSM-Halsbandsender markiert (Abb. 10). Zum Zeitpunkt des Fangs hatte der Rüde an beiden Wangen heftige Bissverletzungen von vermutlich einem anderen Wolf, die bereits etwa eine Woche alt und entzündet waren. Diese verheilten später. Die genetischen Analysen seiner Haarproben ergaben, dass es sich um einen anderen Rüden (**GW1617m**) als den im Februar 2018 nachgewiesenen handelte. WR9 ist seit September 2020 verschollen. Die Wölfin des Rudels und der überlebende Welpen konnten ab Juli 2020 nicht mehr nachgewiesen werden.



Abb. 10: WR9 „Einar“ Rüde des Jasnitzer Rudels unter Narkose bei der Besenderung im April 2020 (Foto: © : Vendula Meißner-Hylanová).



Abb. 11: Zwei Welpen des Jasnitzer Rudels im Juli 2020 (Foto: © : Norman Stier & Vendula Meißner-Hylanová).

Ab Oktober wurde mittels Fotofallen dann nur noch die dreibeinige Wölfin nachgewiesen, zu der sich im November ein Rüde (**GW1709m**) gesellte, der aus dem Rudel Amt Neuhaus in Niedersachsen stammte. Dieser hatte eine markante Felfärbung und konnte so bei guten Farbaufnahmen immer deutlich erkannt werden. Im Dezember 2020 tauchten dann zusätzlich eine normal gefärbte Wölfin und ein relativ dunkler Rüde auf. Die vier im Gebiet vorkommenden Wölfe konnten in unterschiedlichen Konstellationen erfasst werden, teilweise auch zu viert. Am häufigsten war Dreibein mit dem Rüden **GW1709m** und der dunkle Rüde mit der normal gefärbten Wölfin gemeinsam unterwegs.

4.3 Grabow (GRA) - Rudel

Im Waldkomplex des Forstamtes Grabow gelangen bereits im Monitoringjahr 2017/18 einzelne Nachweise von Wölfen, deren Status aber unklar war.

Am 19.05.2018 wurden auf einem Fotofallenbild zwei Wölfe gleichzeitig fotografiert, sonst gelangen 2018/19 aber nur Bilder von einzelnen Wölfen.

Im Monitoringjahr 2019/20 wurde erstmals Reproduktion nachgewiesen (Abb. 12) und damit das neue Rudel bestätigt. Von den sieben beobachteten Welpen konnten leider nur vier mittels Fotofalle nachgewiesen werden.

Bei der **Wölfin** handelte es sich um **GW1332f** (gen. Herkunft unklar) und beim **Rüden** um **GW1624m**.



Abb. 12: Fotofallenbilder von 4 Welpen des Grabower Rudels am 14.11.2019 (Foto: © Norman Stier & Vendula Meißner-Hylanová).

Im Monitoringjahr 2020/21 wurden drei Welpen geboren und konnten auch regelmäßig mittels Fotofalle bestätigt werden. Im Oktober konnte ein männlicher Welpen (WR11 „Karel“) gefangen und besendert werden. Eine Welpenlosung ergab einen weiteren männlichen Welpen. Beide bestätigten die bisher bekannten Elterntiere. WR11 „Karel“ ist seit dem 26.01.2021 verschollen. Im Frühjahr 2021 konnten seine Geschwister und die beiden Altwölfe weiter über Fotofallen dokumentiert werden.



Abb. 13: Drei Welpen das Grabower Rudels am 26.07.2021
(Foto: © Norman Stier & Vendula Meißner-Hylanová).



Abb. 14: Besonderter Welpe WR11 „Karel“ (Foto: © Vendula Meißner-Hylanová).

Im westlichen Teil des vermuteten Territoriums des Grabower Rudels im Forstrevier Klein Laasch (westlich der Müritz-Elde-Wasserstraße) tauchten unerwartet vier weitere Welpen auf. Die drei Welpen das Grabower Wurfs wurden von den Fotofallen von Mitte Juli bis Mitte August

fast täglich am gleichen Ort erfasst, so dass sicher ist, dass sie stabil an der gleichen Stelle blieben. Am 01. und 07. August 2020 wurden die Welpen beider Würfe an ihren jeweiligen Aufenthaltsorten bestätigt, so dass sicher ist, dass dort zwei verschiedene Würfe geboren wurden.

Anfänglich bestand der Verdacht, dass es zwei verschiedene Rudel sind, da der Rüde im Laascher Teil sehr dunkel war. Nach detaillierter Analyse des umfangreichen Datenmaterials wurde jedoch festgestellt, dass der dunkle Rüde auch beim Grabower Wurf ab und zu anwesend war. Dort versorgten neben der Wölfin scheinbar schwerpunktmäßig ein männlicher und ein weiblicher Jährling die Welpen. So besteht der Verdacht einer Doppelreproduktion, die jedoch leider nicht mittels Genetik belegt werden konnte.

4.4 Kaliß (KAL) - Rudel

Am 25.04.2016 gelang erstmals ein Fotofallenbild von zwei Wölfen im Nordteil des Kalißer Territoriums, das die Vermutung auf ein neues Paar begründete. Am gleichen Tag wurde eine Losung in dem Gebiet geborgen, deren Ergebnis den Kalißer **Rüden GW583m** ergab. Dieser stammte aus einem zu diesem Zeitpunkt genetisch noch nicht aufgelösten Rudel. Im angrenzenden Brandenburg wurde dieses Individuum im Oktober 2016 ein weiteres Mal nachgewiesen. Dieser Rüde war farblich sehr markant und auf Fotos und Videos bei Tageslicht immer wiederzuerkennen (Abb. 15).



Abb. 15: Fotofallenbild vom Kalißer Rüden am 02.01.2017
(Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Kaliß/Günther Johns).

2017 wurden erstmals für dieses neue Rudel Welpen bestätigt. Am Ende des Monitoringjahres 2016/17 konnte über mehrere Losungsproben die **Wölfin** des Rudels genetisch analysiert werden. Es handelte sich um einen weiblichen Nachkommen aus dem ersten Wurf des Lübtheener Rudels von 2014 (**GW377f**), der bereits im Dezember 2014 und im August 2015 in der Lübtheener Heide genetisch beprobt wurde.

Das Kalißer Rudel übernahm vermutlich im April 2017 das Territorium des Lübtheener Rudels und reproduzierte 2017 mit fünf Welpen auch dort. Im Herbst 2017 wurde ein männlicher Welp

aus diesem Wurf WR6 Anton besendert, der später abwanderte. Die genetische Analyse einer Haarprobe und die Telemetriedaten bestätigten die Vermutung der Revierübernahme.

Im Sommer 2018 wurden wiederum in der Lübtheener Heide drei Welpen nachgewiesen. Da der Kalißer Rüde gemeinsam mit einer Wölfin mit Gesäuge im Frühjahr 2018 auch in der Kalißer Heide nachgewiesen (Fotofallenserie) wurde (Abb. 16), erstreckte sich das Territorium des Kalißer Rudels immer noch über die Lübtheener und die Kalißer Heide.



Abb. 16: Fotofallenbilder vom Kalißer Rüden (links) und der Kalißer Wölfin mit Gesäuge (rechts) in der Kalißer Heide am 29.05.2018 (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Kaliß/Wolfgang Mundt).

2019 konnte der farblich erkennbare Rüde **GW583m** nicht mehr nachgewiesen werden und der Status des Vorkommens blieb über den Verlauf des Monitoringsjahres 2019/20 unklar. Ein einzelnes unscharfes Fotofallenbild von einer Wölfin mit Gesäuge im Mai 2019 war nicht ausreichend als Reproduktionsnachweis. Fotofallenbilder und -videos des Brandenburger Wolfsmonitorings aus dem Juli 2020 belegen an der mecklenburg-brandenburger Grenze erneut Nachwuchs (mind. 1 Welpen), so dass das Vorkommen für 2019/20 als Paar eingestuft wurde. Für 2020/21 galt dann wieder der Rudelstatus. Im Forstamt Kaliß erfasste eine Fotofalle eine Wölfin vermutlich kurz vorm Werfen und einen neuen Rüden (Abb. 17).



Abb. 17: Neuer Kalißer Rüde (rechts) und eine tragende Wölfin (links) in der Kalißer Heide am 17.04.2020 (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Kaliß/Günther Johns).

4.5 Sternberg (STB) - Rudel

Das Territorium Sternberg grenzt nordöstlich an das Territorium Kaarzer Holz. Dort hielt sich in früheren Jahren bereits ein einzelner Wolfsrüde auf, der nach etwa 1,5 Jahren aber scheinbar weiterwanderte, da er später im Rudel „Lüneburger Heide“ in Niedersachsen als Rüde des Rudels bestätigt wurde.

Im Monitoringjahr 2020/21 war lange nicht klar, dass die Wolfsnachweise in der Region nicht auf das Rudel „Kaarzer Holz“ zurückgingen, sondern zu einem neu entstandenen Rudel gehörten. Erst durch ein Fotofallenbild im März 2021 (Abb. 18) konnten vier Wölfe nachgewiesen werden, obwohl zu dieser Zeit im Kaarzer Holz nur ein Wolfspaar lebte. Im Zusammenspiel dieser Daten mit Genetknachweisen von drei männlichen, verwandten Wölfen, die jedoch in keinem Zusammenhang mit den genetisch bekannten Mitgliedern der Kaarzer Rudels standen, war dann der Nachweis des neuen Rudels „Sternberg“ möglich.



Abb. 18: Fotofallenbild von vier Wölfen des Sternberger Rudels am 04.03.2021 (Foto: © Karen v. Blomberg).

4.6 Retzow-Jännersdorfer Heide (REJ) - Rudel

Von 2008 bis 2010 gab es Hinweise auf einen Wolf in der Retzow-Jännersdorfer Heide durch vermehrte Schafsrisse. Im Jahr 2014 gab es erneut Hinweise auf einen Wolf in der Region Retzow-Jännersdorfer Heide und Großraum Parchim. In beiden Fällen konnten keine C1-Nachweise erbracht und der Status nicht geklärt werden. Im zweiten Zeitfenster gab es parallel Hinweise aus den Bereichen Lewitz und Stern-Buchholz.

Seit 2016 gab es wieder Hinweise auf mindestens einen Wolf im Großraum der Retzow-Jännersdorfer Heide. In Mecklenburg-Vorpommern gab es Sichtungsmeldungen von zwei Wölfen. Den brandenburger Kollegen gelangen Fotofallenaufnahmen von zwei Individuen (J. Teubner mdl.).

Im Dezember 2017 gelangen durch den Wolfsbetreuer der Landesforst Fotofallaufnahmen von den ersten drei Welpen und damit die Bestätigung eines neuen Rudels. Von diesen konnten zwei weibliche (GW1022f, GW1023f) per Genetik erfasst werden.

Der **Rüde GW735m** und die **Wölfin GW1021f** stammen aus Rudeln, die bis zum Zeitpunkt der Analyse ihrer Genetikproben genetisch nicht aufgelöst waren (deren Elterntiere genetisch nicht bekannt waren).

Im Monitoringjahr 2018/19 wurden immer wieder an der gleichen Stelle Wölfe durch den Wolfsbetreuer der Landesforst nachgewiesen. Aufgrund der schlechten Ausleuchtung der Fotofalle auf die weite Distanz war die Anzahl der Welpen dort nicht sicher zu ermitteln. Es waren mindestens fünf Welpen auf einer sehr dunklen Fotofallenbildserie zu erkennen. Durch eine Losungsprobe konnte am 22.08.2018 ein weiterer Nachkomme (GW1333m) des Rudels genetisch erfasst und damit die Elterntiere bestätigt werden.

Im Monitoringjahr 2019/20 gelang dem Brandenburgischen Monitoring ein früher Nachweis von vier Welpen (J. Teubner mdl.). Ebenfalls in Brandenburg wurden am 25.09.2019 sechs Welpen mittels Fotofalle bestätigt. Einer der Welpen (GW1622m) wurde am 20.04.2020 auf der Autobahn A14 südlich Schwerin überfahren, womit die Verpaarung von GW1021f x GW735m für 2019/20 wieder bestätigt werden konnte.



Abb. 19: Fotofallenbild von zwei spielenden Welpen des Retzow-Jännersdorfer Rudels am 15.09.2020 (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Karbow/Jörg Fengler).

Im Monitoringjahr 2020/21 wurden in Mecklenburg zwei Welpen sicher bestätigt (Abb. 19). Wie viele Welpen aber insgesamt aufgezogen wurden, blieb leider offen.



Abb. 20: Fotofallenbild von der vermutlich tragenden Wölfin des Retzow-Jännersdorfer Rudels am 09.04.2021 (Foto: © Norman Stier & Vendula Meißner-Hylanová).

4.7 Kirch Rosin (KIR) - Rudel

In der Umgebung von Güstrow fielen in den Jahren vor der Rudelgründung immer wieder Hinweise auf Wölfe an.

Im September 2020 konnten dann mittels Fotofallenaufnahmen an jagdlichen Schwarzwildkürungen drei Welpen (Abb. 21) und damit ein neues Rudel bestätigt werden, ohne dass im Sommer Hinweise auf einen Wurf gemeldet wurden. Vermuteter Lebensraum des Rudels ist der große Waldkomplex südlich von Güstrow.

Genetische Informationen liegen zu diesem Rudel noch nicht vor.



Abb. 21: Fotofallenbilder von drei Welpen des Kirch Rosin Rudels am 12.09.2020 (Foto: © privat).

4.8 Nossentiner Heide (NOH) - Rudel



Abb. 22: Fotofallenbild beider Wölfe in der Nossentiner Heide am 16.10.2017 (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Nossentiner Heide/Fred Zentner).

In der Nossentiner Heide gab es bereits im Monitoringjahr 2015/16 C1-Wolfsnachweise. Auch 2016/17 gab es wenige C1-taugliche Fotos bzw. Videos. Am 23. August 2017 wurden erstmals

zwei Wölfe kurz nacheinander von einer Fotofalle erfasst. Im Oktober gelang dann das erste Bild (Abb. 22), auf dem beide Wölfe zu sehen sind.

Im Mai 2018 (folgendes Monitoringjahr) gelangen Aufnahmen von der Wölfin mit Gesäuge, so dass auch dieses Vorkommen rückwirkend für 2017/18 sicher als Paar eingestuft werden konnte.

C3-Fotofallenbilder ergaben Hinweise auf zwei Welpen im ersten Wurf dieses Rudels 2018. Mit C1-Nachweisen konnte jedoch nur ein Welpe sicher bestätigt werden.

Durch Filmaufnahmen wurde 2019 ein Wurf mit sechs Welpen sicher nachgewiesen.



Abb. 23: Fotofallenbilder eines Altwolfes mit mind. 3 Welpen in der Nossentiner Heide im Herbst 2020 (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Nossentiner Heide).

2020 gelangen Welpenbilder erst im Herbst und konnten mindestens drei Welpen bestätigen (Abb. 23).

Genetische Analysen ergaben im Jahr 2020 **GW1820f** als **Wölfin** des Rudels. Ihre Herkunft blieb noch unklar. Über eine Losung konnte ein männlicher Nachkomme (GW2107m) bestätigt werden, wobei dessen Alter unbekannt ist.

4.9 Billenhagen (BIL) – Rudel

Nach dem aus dem Großraum Darß (inkl. Vorland) im Verlauf des Jahres 2018 kaum noch Hinweise auf Wölfe gemeldet wurden, gab es ab Oktober 2018 im Großraum östlich von Rostock wieder Wolfsnachweise. Mittlerweile häuften sich dort die Nachweise und eine Genetikprobe bestätigte eine **Wölfin (GW1056f)** aus dem Rudel Knappenrode (Lausitz, Sachsen). Diese konnte seit dem Frühjahr 2019 regelmäßig mit einem Rüden durch Fotofallen nachgewiesen werden (Abb. 24). Eine Reproduktion konnte 2019 sicher ausgeschlossen werden, da auf den regelmäßigen Fotofallenbildern aus dem Mai-Juli kein Gesäuge erkennbar war. Aus diesen Gründen galt für 2019/20 der Status Paar. Von dem Rüden liegen bisher keine genetischen Analysen vor, obwohl weitere Losungsproben vom Wolfsbetreuer gesammelt und im deutschen Referenzlabor Senckenberg Gelnhausen analysiert wurden. Diese stammten alle von der Wölfin oder deren Nachkommen.



Abb. 24: Fotofallenbilder vom Billenhagener Rüden (links) und der Wölfin (rechts) am 03.01.2020 (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Billenhagen/Jens Gonnermann).

Durch ein Handy-Video eines Jägers gelang dann im Sommer 2020 der Nachweis eines ersten Wurfes mit sieben Welpen, von denen einer humpelte. Ein Welpen dieses Wurfes wurde am 11.10.2020 bei der Maisernte von einem Hächsler erfasst und starb. Er bestätigte **GW1056f** wieder als **Wölfin** des Rudels.



Abb. 25: Fotofallenbild eines kleinen Welpen Anfang August des Rudels Billenhagen (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Billenhagen/Jens Gonnermann).

4.10 Müritz-Nationalpark (MÜR) - Rudel

Im Großraum des Müritz-Nationalparks und Umgebung gab es in den Jahren vor einer festen Besiedlung immer wieder Hin- und Nachweise.

So wurde im Mai 2012 ein Rüde (GW224m) aus dem Olobok-Rudel in Zentralpolen belegt, der später im Fläming nachgewiesen wurde.

Der Rüde GW481m aus dem Rudel Göritz-Klepzig wurde im Februar 2016 einem Riss zugeordnet, aber später nicht wieder nachgewiesen.

Seit dem Herbst 2016 gab es dann am Ostufer der Müritz immer wieder Hinweise und Nachweise auf Wölfe. Über eine vom Nationalpark genommene Genetikprobe (19.01.2017) wurde ein weiblicher Nachkomme (**GW681f**) aus dem Nieskyer Rudel (Lausitz - Sachsen) nachgewiesen und damit die genetische Herkunft der damaligen **Wölfin** des Vorkommens geklärt. Im Monitoringjahr 2017/18 konnte die einzelne Wölfin weiter genetisch bestätigt werden. Im folgenden Monitoringjahr 2018/19 (ab Oktober 2018) gelangen den Wolfsbetreuern H. Krüger und V. Spicher (NPA Müritz) mehrmals Fotofallenbelege von zwei Wölfen gleichzeitig. Im Monitoringjahr 2019/20 wurde Anfang August 2019 erstmals Reproduktion nachgewiesen (Abb. 26). Anfangs gelangen Fotofallenbilder von einzelnen Welpen. Am 10.11. und 23.11.2019 erbrachten Fotofallen des Nationalparks jeweils eine Serie mit acht Wölfen. Da in dem Jahr erstmals Welpen geboren wurden, können dies also nur die Eltern mit ihren sechs Welpen gewesen sein.



Abb. 26: Foto eines Welpen des ersten Wurfs im Müritz-Nationalpark im Sommer 2019 (Foto: © Müritz-Nationalpark/Heiko Krüger).



Abb. 27: Drei Welpen und ein Jährling im Müritz-Nationalpark am 03.08.2020 (Foto: © Müritz-Nationalpark/Heiko Krüger).

2020 wurden mindestens sechs Welpen nachgewiesen (Abb. 27 & Abb. 28). In dem Sommer waren auch noch mehrere Jährlinge im Rudel vorhanden, die den aktuellen Wurf mitversorgte (Abb. 27).



Abb. 28: Fünf der sechs nachgewiesenen Welpen im Müritz-Nationalpark am 08.10.2020 (Foto: © Müritz-Nationalpark/Volker Spicher).

Die genetischen Analysen von Losungsproben aus dem Winter 2019/20 ergaben zwei männliche Individuen (verm. Welpen), die höchstwahrscheinlich nicht die Nachkommen der früher nachgewiesenen Wölfin aus Sachsen sind. Deshalb wird vermutet, dass es in dem Wolfsvorkommen zwischenzeitlich einen Fähenwechsel gab. Ob dies mit der bei ihr beobachteten Räude zusammenhängt, kann nur vermutet werden.

Die Analyse von 14 Genetikproben erbrachte zehn verschiedene Individuen, darunter die beiden Altwölfe (**Rüde: GW1619m; Wölfin: GW682f**). Die neue Wölfin stammt aus der Kyritz-Ruppiner Heide in Brandenburg. Die acht analysierten Nachkommen können Welpen des ersten Wurfes (aktuelle Jährlinge) oder des zweiten Wurfes sein.

4.11 Wokuhl (WOK) – Rudel

Aus dem Serrahnteil des Müritz-Nationalparks und dem angrenzenden Forstamt Lüttenhagen wurden 2017-2019 immer wieder einzelne Wolfshin- und –nachweise gemeldet.

Durch das Fotofallenmonitoring des Naturparks Feldberger Seenlandschaft verdichteten sich die Hinweise auf ein Paar mit eventuellem Gesäuge im Frühjahr 2020 nahe der Grenze zu Brandenburg. Da die Altwölfe meist abends Richtung Brandenburg liefen und morgens in

Richtung Mecklenburg zurückkehrten, lag die Vermutung nahe, dass sich der Wurfplatz auf mecklenburger Seite befand. Ein konzentriertes Fotofallenmonitoring vom Forstamt und Naturpark bestätigte dann im Herbst sieben Welpen.



Abb. 29: Welpen des Wokuhl Rudels im Serrahnteil des Müritz-Nationalparks am 28.11.2020 (Foto: © Müritz-Nationalpark/Volker Spicher).



Abb. 30: Welpen des Wokuhl Rudels im Forstamt Lüttenhagen am 14.02.2021 (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Lüttenhagen/Sven Borrmann).

Verschiedene Genetikproben ergaben fünf männliche Welpen, über die dann eine auf brandenburger Seite genetisch bekannte **Wölfin GW1290f** als Mutter bestätigt werden konnte. Der Rüde ist genetisch noch nicht bekannt.

4.12 Eichhorst (EIH) – Rudel

Im Umfeld des NSG „Eichhorst“ östlich der Autobahn A20 im Raum Friedland wurden bereits in den zurückliegenden Jahren immer mal wieder einzelne Wolfsnachweise registriert, die vermutlich aber eher auf Wanderwölfe zurückgingen. Eindeutige Hinweise auf eine dauerhafte Besiedlung dieses sehr kleinen Waldes (ca. 2-4 km Durchmesser) gab es bis Anfang 2020 jedoch nicht. Anfang Juni 2020 wurde über Fotofallenbilder eine Wölfin mit Gesäuge bestätigt. Im August 2020 gelangen dann sichere C1-Nachweise von Welpen durch den Wolfsbetreuer des Forstamtes Neubrandenburg (Abb. 31) sowie weitere Jäger aus dem Umfeld. Damit wurde dieses neue Vorkommen rückwirkend für 2019/20 als Paar eingestuft.

Für 2020/21 wird es als Rudel mit vier Welpen geführt.

Durch mehrere Nutz- und Wildtierrisse in der Region konnte **GW1805f** als dortige **Wölfin** nachgewiesen werden.



Abb. 31: Fotofallenbild eines Welpen am 19.08.2020 im Vorkommen Eichhorst (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Neubrandenburg/Kristof Nippe).

4.13 Torgelow (TOR) - Rudel

Nordwestlich der Ueckermünder Heide im großen, zusammenhängenden Waldkomplex des Forstamtes Torgelow gab es seit 2017 immer wieder vereinzelte Hinweise auf Wölfe, die vermutlich auf einzelne Exkursionen Ueckermünder Wölfe zurückgingen.

Seit Januar 2018 gelangen erste Fotofallenbelege einzelner Wölfe und am 15.11.2018 der erste Beleg von zwei Wölfen (Abb. 32). Nach diesen ersten vereinzelten Hinweisen auf eine Paarbildung wurde das neue Wolfspaar jedoch erst über ihre erste Reproduktion 2019 bestätigt und rückwirkend für 2018/19 als Paar eingestuft. Im Sommer gelang der Wolfsbetreuerin des Naturparks „Am Stettiner Haff“ eine Fotofallenserie mit einem Altwolf und vier Welpen (Abb. 33). Der **Rüde GW375m**, der aus dem Ueckermünder Rudel stammt, wurde erstmals am 11.04.2020 bei Ferdinandshof nachgewiesen. Nach Abschluss des hier betrachteten Monitoringjahres

wurde er an der Bundesstraße B109 bei Ducherow überfahren. Dadurch ist nun sicher, dass er der Rüde des Rudels war.



Abb. 32: Fotofallenbild von 2 Wölfen im Vorkommen Torgelow am 15.11.2018 (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Torgelow/Wilhelm Schröter).



Abb. 33: Fotofallenbild eines Altwolfes und vier Welpen im Vorkommen Torgelow am 30.08.2019 (Foto: © Naturpark Am Stettiner Haff/Heike v.Schilling).



Abb. 34: Fotofallenbild der hochtragenden Torgelower Wölfin am Wurfbau des Vorjahres am 09.05.2020 (Foto: © Naturpark Am Stettiner Haff/Heike v.Schilling).

4.14 Ueckermünde (UEM) – Rudel

Im Jahr 2007 konnte ein vermutlich schon 2006 eingewanderter Wolf sicher nachgewiesen werden. Dieser **Rüde GW223m** stammte aus dem damaligen Neustädter Heide-Rudel in der Lausitz (Sachsen) und wurde Anfang April 2017 mit einem GPS-Halsbandsender markiert (WR4 Torben). Er musste also zum Zeitpunkt der Markierung mindestens 11 Jahre alt gewesen sein. Im Sommer 2018 wurde das vorher bereits sehr locker sitzende Halsband in einer Wiese gefunden und zeitgleich tauchte ein neuer, eher dunkler Rüde auf, der den Wurf dann auch mitversorgte. WR4 Torben konnte danach trotz extrem weißem Kopf (Alterserscheinung) nicht mehr nachgewiesen werden.

Anfang 2014 wurde erstmals eine Wölfin in seinem Territorium genetisch nachgewiesen. Im Sommer 2014 wurde dann auch die erste erfolgreiche Reproduktion nachgewiesen. Das Rudel reproduzierte bis 2018 jedes Jahr. Aus dem Wurf 2017 konnte auch noch ein weiblicher Welpen besendert werden (Abb. 35).



Abb. 35: Fotofallenbild der besenderten Jährlingswölfin WF5 Janka am 26.04.2018 in der Ueckermünder Heide (Foto: © Norman Stier & Vendula Meißner-Hylanová).

Die **Wölfin** des Rudels **GW257f**, die aus dem Rudel Göritz-Klepzig in BB stammte, wurde erstmals genetisch in der Ueckermünder Heide am 23.02.2014 und bisher letztmalig im Monitoringjahr 2021/22 am 02.05.2021 bei Pasewalk nachgewiesen.

Durch Einschränkungen der Bundeswehr konnten im Monitoringjahr 2019/20 keine Fotofallen im Kernlebensraum des Rudels genutzt werden, so dass solide Monitoringdaten fehlten. Es wurden im Sommer 2019 auch keine Welpen beobachtet oder anderweitig nachgewiesen. Da auch keine Belege von mehr als einem Wolf vorliegen, konnte für das Monitoringjahr nur die

residente Wölfin GW257f im Mai bestätigt werden, so dass der Status wenigstens als residenter Einzelwolf abgesichert war.

Im Sommer 2020 konnte zumindest ein Welpen mittels Fotofalle nachgewiesen werden (Abb. 36). Wie viele Welpen insgesamt großgezogen wurden, blieb offen. Durch den Genetiknachweis der Wölfin am 02.05.2021 konnte das Rudel zu den beiden Nachbarrudeln abgegrenzt werden.



Abb. 36: Fotofallenbild eines Welpen des Ueckermünder Rudels am 16.10.2020 (Foto: © BIMA Bundesforstbetrieb Vorpommern Strelitz/Frank Jüttner).

4.15 Löcknitz (LÖC) – Rudel

Im April 2017 wurde der Rüde des Rudels (**GW736m**) erstmals genetisch nachgewiesen. Er stammt aus einem Rudel, dessen Elternwölfe genetisch bis dahin nicht bekannt waren.

Fotofallenbilder aus dem Juli 2017 belegten erstmals vier Welpen.

Die Peildaten von telemetrierten Wölfen (WR4, WF5) in der Ueckermünder Heide erstreckten sich vor der Etablierung des Löcknitzer Rudels auch auf die nördlichen Gebiete dieses Raumes.

Seitdem verkleinerten die Ueckermünder Wölfe ihren Aktionsraum.

Im Monitoringjahr 2018/19 und 2019/20 gab es kaum Wolfsnachweise aus dem Gebiet, so dass lange nicht klar war, ob das Rudel nicht mehr existiert oder eventuell fast komplett auf polnischer Seite lebte. Erst am 08.03.2020 gelang dem Wolfsbetreuer Torsten Dinse an einem Rehriss der Nachweis von mindestens drei körperlich ausgewachsenen Welpen (Abb. 37) und damit die Bestätigung des Rudels.



Abb. 37: Fotofallenbilder von drei Welpen im Vorkommen Löcknitz am 08.03.2020 (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Rothemühl/Torsten Dinse).

Für 2020/21 konnte die vermutete Reproduktion wegen fehlender Belege leider nicht nachgewiesen werden. Durch Genetiknachweise von drei verwandten Wölfen im räumlich und zeitlichen Zusammenhang (2 am gleichen Rotwildriss) gelang der Nachweis von drei Individuen und damit auch des Rudels.

4.16 Langenlehsten-Leisterförde (LL) - Paar

Im Grenzbereich zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein (Raum zwischen Boizenburg und Schaalsee) gab es in den zurückliegenden Jahren immer wieder Phasen mit sicheren Wolfsnachweisen, teilweise auch von zwei Wölfen gleichzeitig.

Im Monitoringjahr 2020/21 konnte jetzt dort ein Paar auch über einen längeren Zeitraum regelmäßig nachgewiesen werden. Die **Wölfin GW1950f** wurde in Schleswig-Holstein über eine Losung bestätigt. Am 13.04.2020 wurde der **Rüde GW2098m** in Mecklenburg auf der B195 bei Gallin überfahren. Danach war nur noch eine Wölfin auf den Fotofallen.

Am Westrand ihres Territoriums lebte außerdem noch ein residenter Einzelwolf mit einer Vorderlaufverletzung, der aber nie zusammen mit diesem Paar beobachtet wurde.



Abb. 38: Fotofallenbilder der Wölfin (links) und des Rüden (rechts) bei Camin am 03.04.2021 (Foto: © Norman Stier & Vendula Meißner-Hylanová).

4.17 Kaarzer Holz (KAH) - Paar

Im Kaarzer Holz fielen in den zurückliegenden Jahren immer wieder einzelne Wolfshinweise an. Am 24.05.2018 gelang erstmals der genetische Nachweis des **Rüden (GW984m)** des neuen Rudels, welcher aus dem Altengrabower Rudel (ST) stammt. Am 25.09.2018 wurde die **Wölfin GW1163f** (gen. Herkunft unklar) an einem Rotwildriss genetisch bestätigt.

Durch ein Handyvideo einer Schäferin konnte im Sommer 2018 mindestens ein Welpen für den ersten Wurf des Rudels bestätigt werden. Wieviele Welpen insgesamt geboren wurden, blieb unklar.

Im Sommer 2019 fotografierten Fotofallen vier Welpen (Abb. 39) und im Herbst konnten zwei Welpen mit extremer Räude und zwei weitere gesunde Welpen bestätigt werden. Am Ende des Monitoringjahres hatten mindestens drei Wölfe extreme Räude (Abb. 40). Folgende Nachkommen wurden bisher genetisch analysiert: GW1614f, GW1615m, GW1620m.

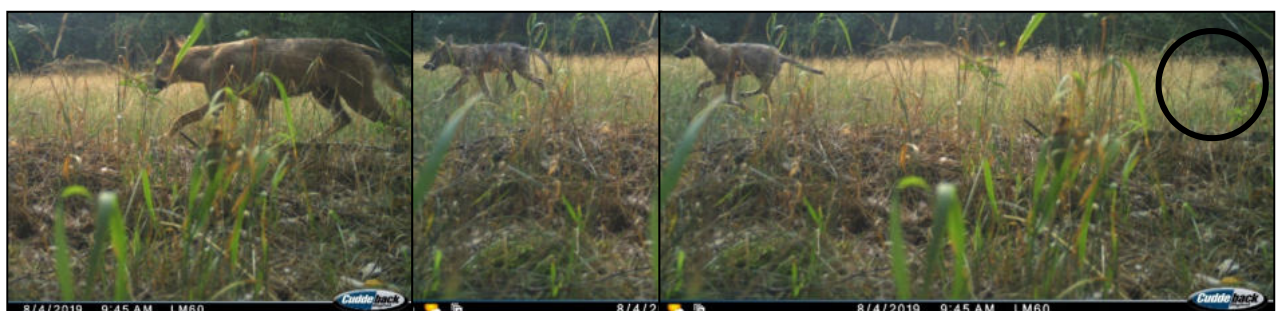


Abb. 39: Fotofallenbilder von 4 Welpen des Kaarzer Rudels am 04.08.2019 (Foto: © :BIMA-Bundesforstbetrieb Trave/Ulrich Dohle).



Abb. 40: Welpen des Kaarzer Rudels mit extremem Räudebefall (Foto: © :BIMA-Bundesforstbetrieb Trave).

Im Sommer 2020 konnte immer wieder eine adulte Wölfin (auch markierend) allein nachgewiesen werden (Abb. 41), so dass zu vermuten ist, dass der Rest des Rudels der Räude zum Opfer fiel, da Anfang 2020 weitere Wölfe extreme Räude hatten.

Am Ende des Monitoringjahres (Anfang 2021) erfassten die Fotofallen dann auch wieder zwei Wölfe gemeinsam.



Abb. 41: Fotofallenbild einer markierenden Wölfin im Kaarzer Holz am 15.10.2020 (Foto: © Norman Stier & Vendula Meißner-Hylanová).

4.18 Parchim (PCH) – Paar

Der große, zusammenhängende Waldkomplex südlich von Parchim ist ein sehr guter Lebensraum, so dass dort schon länger mit einer Ansiedlung residenter Wölfe gerechnet wurde. Einzelne Nachweise gab es immer mal wieder.

Im Sommer 2021 konnten dort Welpen dokumentiert werden, so dass das Vorkommen für 2020/21 rückwirkend als Paar eingestuft wurde.

Genetische Informationen zu diesem Vorkommen liegen bisher noch nicht vor.



Abb. 42: Fotofallenbild von fünf Welpen aus dem folgenden Monitoringjahr (Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Karbow/Wolf-Roman Plickat).

4.19 Franzburg (FBG) – Paar

Neben seltenen Einzelnachweisen in den letzten Jahren ergaben sich ab Anfang 2020 regelmäßiger Wolfsnach- und -hinweise aus dem Raum südlich von Stralsund. Im April konnte in dem Raum an zwei Nutztierrißstellen der Rüde GW1623m mit dem nicht so häufigen Haplotyp HW02 nachgewiesen werden (häufigster Haplotyp in Deutschland: HW01). Ob weitere genetische Nachweise von Haplotyp HW02 am 26.02. und am 01.03.2020 im Bereich des Forstamtes Jägerhof damit im Zusammenhang stehen, muss offenbleiben.

Im abgeschlossenen Monitoringjahr 2020/21 konnten im Raum Franzburg nun die Kriterien für ein Wolfspaar (Abb. 43) erfüllt werden.



Abb. 43: Fotofallenbild vom Wolfspaar im Raum Franzburg am 12.02.2021 (Foto: © privat).

4.20 Greifswald (HGW) – Paar

In dem Großraum westlich von Greifswald mit nur wenigen, kleineren Wäldern wurden der **Rüde GW1717m** und die **Wölfin GW1836f** mehrfach vor allem an Nutztierrißen nachgewiesen, einmal auch zusammen am gleichen Riss. Die Nachweise des Rüden erstreckten sich über ein halbes Jahr, so dass die Kriterien für ein Wolfspaar erfüllt waren.

Außerdem bestätigte ein überfahrener Welpe (Abb. 44) aus dem Frühjahr 2021 (folgendes Monitoringjahr) beide Wölfe als Eltern.



Abb. 44: Überfahrener Welpe im Raum Greifswald am 28.06.2021 (Foto: © Hans Knut Weidemann).

4.21 Landgrabental (LGT) – Paar

Seit dem Frühjahr 2020 hielt sich die in Sachsen vom LUPUS Institut besenderte **Wölfin „Juli“ GW1289f** in dem Gebiet auf. Im Monitoringjahr 2019/20 lebte sie dort keine sechs Monate, so dass der Status dann noch „unklar“ bleiben musste.

2020/21 konnte das Vorkommen dann als Paar eingestuft werden, weil die Wölfin länger als sechs Monate dort lebte und außerdem im darauffolgenden Jahr (folgendes Monitoringjahr) wegen Geburtsproblemen starb. Die Genetik der Föten bestätigte sie als Mutter und den dort auch bereits bekannten **Rüden GW1813m** als Vater.

4.22 Schildfeld (SDF) – residenter Einzelwolf

Sehr kleinräumig hält sich im Raum Schildfeld ein Wolf auf, der durch seine Vorderlaufverletzung eindeutig zu erkennen ist (Abb. 45). Sein Erstrnachweis erfolgte am 13.12.2019. Das Geschlecht und auch die Genetik blieben unbekannt.



Abb. 45: Wolf mit Vorderlaufverletzung im Raum Schildfeld am 11.11.2020
(Foto: © Landesforstanstalt Forstamt Schildfeld/Lutz Franz).

4.23 Darß (DAR) – residenter Einzelwolf

Nach dem 2017 bereits einmal eine Wölfin auf dem Darß nachgewiesen werden konnte, die scheinbar auch regelmäßig ans Festland schwamm, gibt es seit März 2020 wieder Nachweise einer neuen **Wölfin GW1284f** auf dem Darß, die jedoch bisher fast nur auf dem Darß und nur einmal auf dem Festland genetisch bestätigt wurde. Sie stammt aus dem sächsischen Rudel Cunnewalde. Ihr letzter Nachweis am 01.07.2021 gelang im Folgemonitoringjahr (2021/22). Damit ist sie länger als sechs Monate nachgewiesen und hat dadurch den Status eines residenten Einzeltieres.



Abb. 46: Fotofallenbild der Darßer Wölfin am 11.07.2020
(Foto: © Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft/Michael Marx).

4.24 Usedom (USE) – residenter Einzelwolf

Am 19.11.2019 ergab die genetische Analyse einer Probe von Usedom die **Wölfin GW1476f**, die aus dem Kalißer Rudel stammte. Am 21.03.2020 wurde ein Wolf vom Auto aus gefilmt. Neben einer weiteren Videosequenz aus dem Auto vom März 2021 konnte die Wölfin am 19.04.2021 erneut genetisch an einem Rotwildriss bestätigt werden. Damit ist der Status als residenter Einzelwolf gegeben.

4.25 Stern-Buchholz (SBH) – Status unklar

Das Waldgebiet südlich von Schwerin wird immer wieder von Wölfen aufgesucht.

Im betrachteten Monitoringjahr gelangen dort auch wieder sichere Wolfsnachweise. Im August und September 2020 belegten die Telemetriedaten vom Jasnitzer Rüdén WR9 Einar, dass zumindest er regelmäßig die ungezäunte Autobahn A24 überquert, um den Waldkomplex Stern-

Buchholz zu besuchen. Das im Sommer 2021 dort gestartete Fotofallenmonitoring zeigte, dass sich zumindest dann auch die dreibeinige Wölfin aus Jasnitz dort aufhielt. Vermutlich wird erst ein längerfristiges Fotofallen- und Genetikmonitoring zeigen, welchen Status dieses Gebiet hat.

4.26 Jägerhof (JÄH) – Status unklar

Im gesamten Bereich des Forstamtes Jägerhof südöstlich von Greifswald wurden einige Wolfsnach- und -hinweise, darunter auch genetische Bestätigungen, gesammelt. Aktuell kann über dieses Vorkommen nichts Genaues ausgeführt werden.

4.27 Rothemühl (ROM) – Status unklar

Im Kernbereich des Forstamtes Rothemühl und im weiteren Umfeld der Brohmer Berge bis in die Region Friedland war im Monitoringjahr 2016/17 ein Anstieg an Meldungen zu verzeichnen. Es gab mehrere Fotos, Videos und Fotofallenbilder von meist einzelnen Wölfen, die als C1-Nachweis eingestuft werden konnten. Durch mehrfache Spurendokumentationen bei Schnee sowie ein Handyvideo eines Jägers bei einer Drückjagd konnten im Winter 2016/17 zwei Wölfe gemeinsam bestätigt werden.

Beide Individuen konnten durch die Unterstützung des Forstamtes sowie der dortigen Jäger bereits genetisch analysiert werden. Der **Rüde GW756m** stammte mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit aus dem Rudel Möckern in Sachsen-Anhalt. Die **Fähe GW703f** war ein Nachkomme des benachbarten Ueckermünder Rudels.

Im Monitoringjahr 2017/18 gelangen ausschließlich im Mai einmal Fotofallenbilder eines Einzelwolfes und Anfang Juni Genetikproben aus einer Losung. Danach konnten in 2017/18 keine sicheren Nachweise mehr erbracht werden, so dass nicht klar war, ob dieses Paar noch vorhanden ist.

Im hier betrachteten Jahr 2020/21 wurden lediglich drei Fotofallenereignisse (2 davon C1) und eine Urinprobe aus dem Vorkommen gemeldet. In der Urinprobe wurden zwar Allele gefunden, die zum früher bereits nachgewiesenen Rüden GW756m passen und so die Vermutung begründen, dass er noch im Gebiet lebt, aber eine Bestätigung ist es nicht.

Aus diesem Grund bleibt der Status weiter unklar.

5 Anteil an der „Mittleuropäischen Flachlandpopulation“

Im Monitoringjahr 2020/21 konnten im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern 15 Rudel sicher bestätigt werden.

Im ersten Wurf des neuen Lübtheener Rudels gab es zwei Welpen.

Das Jasnitzer Rudel hatte 2020/21 sicher mindestens zwei Welpen. Ab September 2020 war nur noch die dreibeinige Jährlingswölfin nachzuweisen.

Im Grabower Rudel gab es sicher zwei Würfe (3 & 4 Welpen). Der Verdacht einer Doppelreproduktion konnte leider nicht bestätigt werden.

Das Kalißer Rudel reproduzierte im Ostteil des Territoriums direkt an der Landesgrenze zu Brandenburg.

Im Raum Sternberg konnte ein neues Rudel mit mindestens vier Wölfen bestätigt werden.

In der Retzow-Jännersdorfer Heide konnten bundeslandübergreifend mit Brandenburg nur wenige Daten gesammelt werden. In Mecklenburg waren sicher mindestens zwei Welpen vorhanden.

Südlich von Güstrow im neuen Vorkommen Kirch Rosin wurde über Fotofallen ein neues Rudel mit mindestens drei Welpen bestätigt.

Im Rudel in der Nossentiner Heide gab es auch mindestens drei Welpen.

Im bereits bekannten Vorkommen Billenhagen gab es erstmals Nachwuchs (7 Welpen).

Im Müritz-Nationalpark waren sechs Welpen belegt, wobei unklar ist, ob die reale Zahl eventuell höher lag.

Das Vorkommen Wokuhl liegt im Bereich des Forstamtes Lüttenhagen und im Serrahnteil des Müritz-Nationalparkes südöstlich von Neustrelitz. Dort wurden sieben Welpen bestätigt, von denen fünf männliche auch genetisch erfasst wurden.

Im NSG Eichhorst wurden im Sommer 2020 vier Welpen nachgewiesen und bestätigen zusammen mit der Genetik der Mutter auch ein neues Rudel. Neben dem Wald Eichhorst gehört vermutlich auch zumindest der Nordteil der Brohmer Berge zum Lebensraum des Rudels.

Für das Rudel Torgelow war die Datenlage im Monitoringjahr gering. Erst kurz vorm Ende konnte der Rudelstatus gesichert und der Reproduktionsnachweis erbracht werden. Die Abgrenzung zu den Nachbarrudeln gelang erst durch den Verkehrstod des Rüden im darauffolgenden Monitoringjahr.

Für Ueckermünde konnte zumindest ein Welpen bestätigt werden und die Abgrenzung zu den Nachbarn gelang ebenfalls erst im darauffolgenden Monitoringjahr durch einen genetischen Nachweis der Wölfin.

Das Löcknitzer Rudel lebt grenzübergreifend mit Polen. Die vermutete Reproduktion konnte nicht bestätigt werden. Der Beleg für den Rudelstatus gelang nur durch genetische Daten von drei verwandten Individuen im räumlichen und zeitlichen Zusammenhang.

Bei allen Rudeln kann die reale Anzahl an Rudelmitgliedern höher gelegen haben.

Außerdem wurden sechs Wolfspaare bestätigt: Langenlehsten-Leisterförde, Kaarzer Holz, Parchim, Franzburg, Greifswald & Landgrabental.

In drei Fällen wurde jeweils ein residenter Einzelwolf nachgewiesen, was methodisch bedingt nicht so einfach ist. Diese müssen als Individuum länger als 6 Monate im gleichen Gebiet nachgewiesen sein, was fast ausschließlich mittels Genetik gelingen kann. Durch Genetikproben konnte eine Wölfin auf dem Darß, die aus Sachsen zugewandert ist und eine Wölfin auf Usedom, die aus dem Kalißer Rudel stammt, wieder bestätigt werden. Im Forstamt Schildfeld konnte außerdem über mehr als sechs Monate ein Wolf mit einer Vorderlaufverletzung nachgewiesen werden.

Tab. 2: Übersicht zu nachgewiesenen Individuenzahlen 2020/21 in den Wolfsvorkommen in Mecklenburg-Vorpommern.

Status	Status/Gebiet	Abk.	ad	ad oder subad	subad	juv	?	Summe	Abgrenzung zu Nachbarterritorien
Rudel	Lübtheen	LUE	2			2		4	Telemetrie
Rudel	Jasnitz	JAS	2		1	2		5	Telemetrie
Rudel	Grabow	GRA	3		1	7		11	Telemetrie
Rudel	Kaliß	KAL	2	1		1		4	räumlich
Rudel	Sternberg	STB	2			2		4	Genetik
Rudel	Retzow-Jännersdorf	REJ	2			2		4	räumlich_Genetik
Rudel	Kirch Rosin	KIR	2			3		5	räumlich
Rudel	Nossentiner Heide	NOH	2			3		5	räumlich_Genetik
Rudel	Billenhagen	BIL	2			7		9	räumlich_Genetik
Rudel	Müritz	MÜR	2	1		5		8	räumlich_Genetik
Rudel	Wokuhl	WOK	2			7		9	Foto_Genetik
Rudel	Eichhorst	EIH	2			4		6	räumlich
Rudel	Torgelow	TOR	2			2		4	räumlich_Genetik
Rudel	Ueckermünde	UEM	2			1		3	Genetik
Rudel	Löcknitz	LÖC						0	räumlich_Genetik
Paar	Langenlehsten-Leisterförde	LL	2					2	Genetik
Paar	Kaarzer Holz	KAH	2					2	räumlich_Genetik
Paar	Parchim	PCH	2					2	räumlich
Paar	Franzburg	FBG	2					2	räumlich_Genetik
Paar	Greifswald	HGW	2					2	Genetik
Paar	Landgrabental	LGT	2					2	Halsband Juli
Einzeltier	Schildfeld	SDF	1					1	räumlich_laufkrank
Einzeltier	Darß	DAR	1					1	räumlich_Genetik
Einzeltier	Usedom	USE	1					1	räumlich_Genetik
Status unklar	Stern-Buchholz	STB						0	
Status unklar	Jägerhof	JÄH						0	
Status unklar	Rothemühl	ROM						0	
	Summe:		43	3	2	48	0	96	

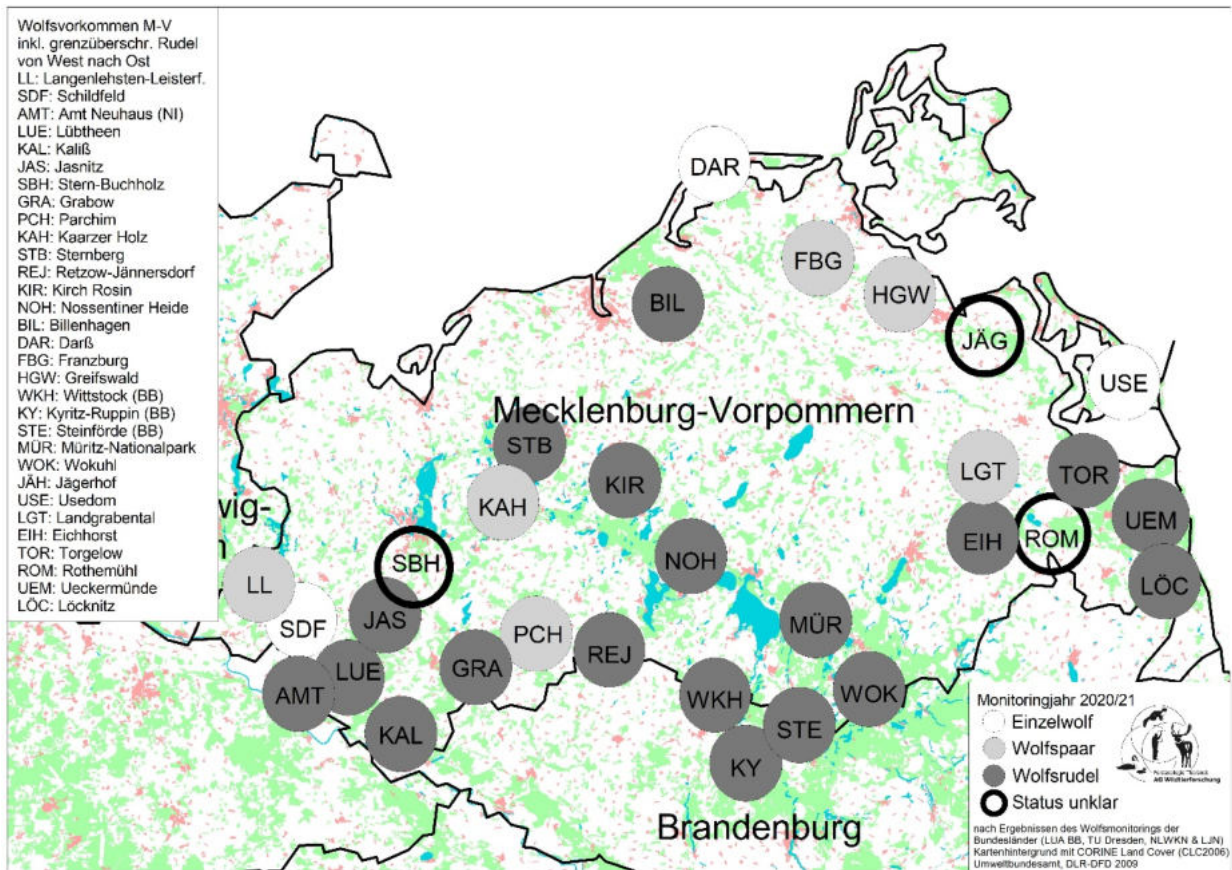


Abb. 47: Verteilung der Wolfsvorkommen in Mecklenburg-Vorpommern im Monitoringjahr 2020/21 (Abb. © TU Dresden).

Für alle anderen Vorkommen blieb der Status laut einheitlichen Monitoringstandards unklar, auch wenn der Verdacht auf residente Einzelwölfe oder Wolfspaare vorlag.

Das Wolfsrudel im Amt Neuhaus (AMT) hat seinen Lebensschwerpunkt auf niedersächsischer Seite (R. Reding mdl.) und wurde deshalb in Niedersachsen gezählt, auch wenn diese Wölfe sich zeitweise in Mecklenburg-Vorpommern aufhalten. Die Koordination des Monitorings des Rudels in der Wittstocker Heide und bei Steinförde übernimmt Brandenburg, da es dort seinen Lebensschwerpunkt hat und dort auch in die Statistik eingeht.

Insgesamt (Tab. 2) konnten 2020/201 in den Wolfsvorkommen von Mecklenburg-Vorpommern 43 adulte (ad. = ausgewachsene, reproduktionsfähige) Wölfe bestätigt werden. In den 15 Rudeln gelangen Nachweise von 48 Welpen.

Durchwandernde Wölfe sind schwer zu erfassen und werden in Tab. 2 nicht weiter berücksichtigt.

6 Totfunde

Im Monitoringjahr 2020/21 wurden sieben Totfunde erfasst. Alle waren Verkehrsunfälle, drei davon auf Autobahnen und zwei an Eisenbahnstrecken.

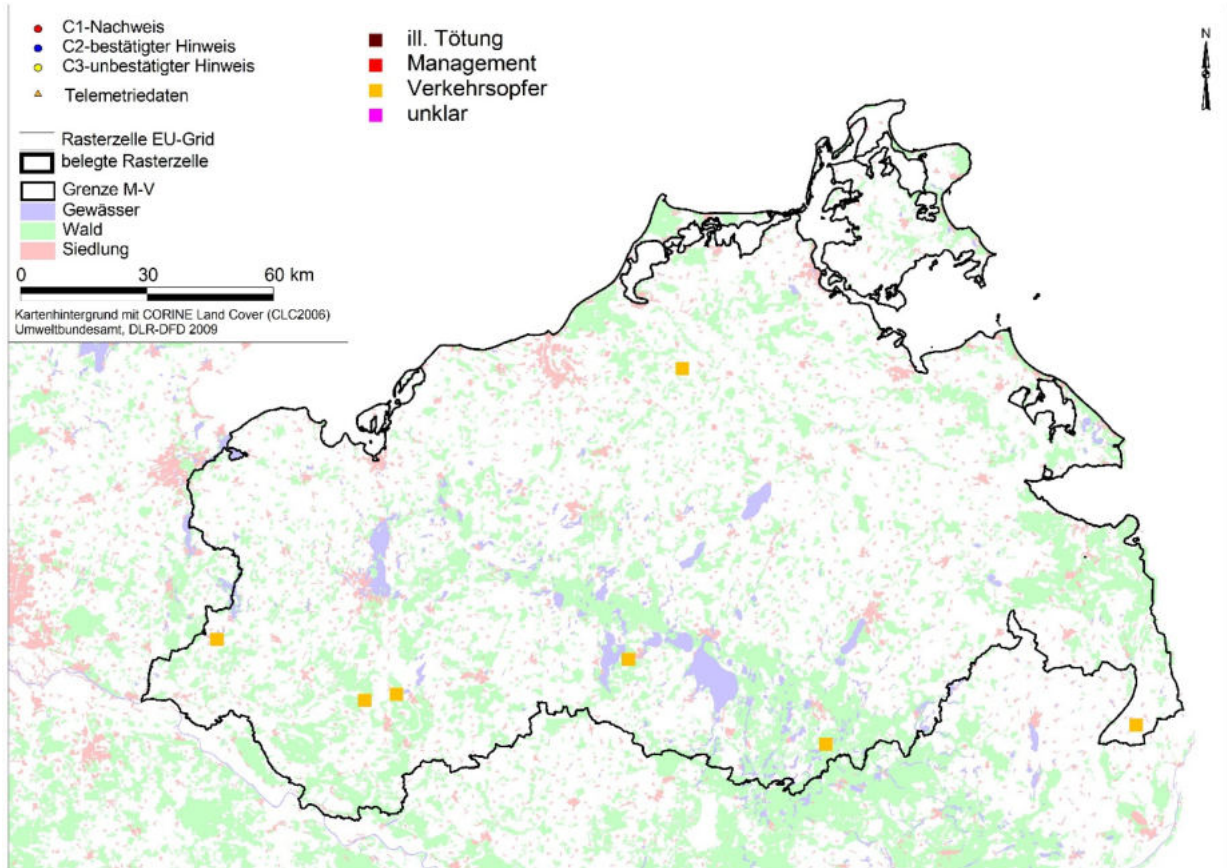


Abb. 48: Verteilung der Totfunde in Mecklenburg-Vorpommern im Monitoringjahr 2020/21 (Abb: © TU Dresden).

Tab. 3: Übersicht zu den Totfunden 2020/21 in Mecklenburg-Vorpommern.

Datum	Territorium gesampelt	Gen-Herkunft	Sex	Alter	Todes-Ursache
23.07.2020	JAS	JAS	m	Welpen	Verkehrsunfall
11.10.2020	BIL	BIL	w	Welpen	Verkehrsunfall
04.02.2021	STE	WOK	m	Welpen	Verkehrsunfall
26.02.2021	NOH	NOH	m	Welpen	Verkehrsunfall
23.03.2021	GRA	GSB	w	Welpen	Verkehrsunfall
13.04.2021	SDF	?	m	ad.	Verkehrsunfall
27.04.2021	LÖC	?	m	Welpen	Verkehrsunfall

7 Zusammenfassung

Im Monitoringjahr 2020/21 wurden durch das Wolfsmonitoring-Netzwerk in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt 1.367 Datensätze (C1, C2, C3, k.B.) gesammelt, dokumentiert, archiviert und in die Wolfsmonitoringdatenbank des Bundeslandes eingepflegt. Die Datenmenge hat sich im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt. Davon waren 911 sichere C1-Nachweise, 5 bestätigte C2-Hinweise sowie 442 C3-Hinweise.

Es konnten 15 Wolfsrudel (Lübtheen, Jasnitz, Kaliß, Grabow, Sternberg, Retzow-Jäannersdorf, Kirch Rosin, Nossentiner Heide, Billenhagen, Müritz-Nationalpark, Wokuhl, Eichhorst, Torgelow, Ueckermünde & Löcknitz), sechs Paare (Langenlehsten-Leisterförde, Kaarzer Holz, Parchim, Franzburg, Greifswald & Landgrabental) sowie drei residente Einzelwölfe (Schildfeld, Darß & Usedom) sicher nachgewiesen werden.

In allen anderen Wolfsvorkommen blieb der Status in dem Monitoringjahr unklar.

Innerhalb des Monitoringjahres fielen sieben Totfunde an, alle waren Verkehrsoffer.



Abb. 49: Wölfe sind manchmal wie eine „Nadel im Heuhaufen“, nach der das Wolfsmonitoring sucht (Foto: © N. Stier).

Informationen zum Thema Wolf in Mecklenburg-Vorpommern finden Sie unter www.wolf-mv.de. Dort sind auch wichtige Kontaktdaten wie die der Wolfsbetreuer und der Nutztierhalterberater zu finden. Die **Wolfshotline** zur Meldung von Nutztierrißen, verhaltensauffälligen, verletzten und getöteten Wölfen für Mecklenburg-Vorpommern lautet: **0170-7658887**.